

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Während man vor Tag zu Tag mit Spannung den Meldungen über größere Aktionen in der Mandchurien, zwischen Europa und Korea entgegengesehen hat, bleiben die Japaner auch vor der Zeit der Trübsal nicht müde. Der in südlichen Teile der Verteidigungsarmee gelangte Forts sollen, so meldet Reuters Bureau, nach einer anderweitig nicht bestätigten nichtamtlichen Nachricht, die Japaner am Sonntag angegriffen und eingenommen haben! Bestätigung bleibt also abzuwarten.

* Die Landwehr-Armee der Japaner besteht am 27. Juni nach einem schätzhaften 14 Millionen. Geht die Budgetaufstellung, 23 Millionen notwendig zu sein. Die Russen waren fast 5 Bataillone Infanterie, 2 Regimente Kavallerie und 16 Geschütze; sie fielen in Unordnung in der Richtung auf Zounggen. Der Verlust der Japaner wird auf 100 Mann geschätzt.

* Von russischer Seite wird wiederum über die großen Bedeutung der russischer Seemarine durch die Japaner geflagt.

Deutschland.

* König Eduard hat sich in der Nacht vom Donnerstag nach einem fallerischen Unfall verletzt. Der Verstoß war ebenfalls verhängnisvoll wie es der Empfang und der Verkehr zwischen den Monarchen während des feststehenden Besuchs waren. Am Donnerstag trat das englische Geschwader durch den Kaiser Wilhelm-Kanal seine Rückreise an.

* Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar sind in Belgien eingetroffen, wo sie einen Teil der Sommerferien zu verbringen gedenken.

* In Koburger Kreislagen gilt es als angemessene Forderung, daß die Vermählung des Großfürsten Kirill von Rußland mit der georgianischen Großherzogin von Hessen Maria Wiktoria sofort nach Beendigung des Krieges stattfinden wird. Der Kaiser von Rußland hat seinen Widerstand abgegeben, seine Gemahlin, kaiserlich die Schwester des Großherzogs von Hessen, wird sich fügen müssen. Das Brautpaar wird zuerst in Amorbach zum Besuche des Fürsten und der Fürstin von Weimarn.

* Die wichtigsten Vereinbarungen, die in dem englisch-französischen Vertrage bezüglich Ägyptens Frankreich zugesichert worden sind, und die also in gleicher Weise den deutschen Staatsangehörigen zuteil werden würden, betreffen die Schiene der irischen Kanäle, wozu auch gehört, daß Ungehörigkeiten der Art der Fülle, der Grenzbestimmungen oder der Transportbestimmungen auf den Eisenbahnen ausgeschlossen sind, sowie unter sonstigen durch Vertrag, Konvention oder Abmachung in Ägypten zu bestehenden Rechte mit Einschluss des Rechtes der Auktionenfähigkeit zwischen den ägyptischen Höfen. In gleicher Weise ist zugesagt worden, ebenso wie Frankreich, daß die deutschen, in ägyptischen Diensten befindlichen Beamten nicht schlechter gestellt sein sollen, als die in gleichen Diensten befindlichen englischen Beamten.

* Graf Douglas hat mit Unterstützung anderer konservativer den Antrag im preuß. Abgeordnetenhaus gestellt: „Das nach der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu erwidern, in Erweiterung der in Anregung gebracht Landeskommission zur Bestimmung des Abkommens eine Landeskommission für die Provinz Schlesien zu schaffen als ein die königliche Staatsregierung beratendes Organ zur Erhaltung und Übung des föderativen, geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wohles des Volkes.“

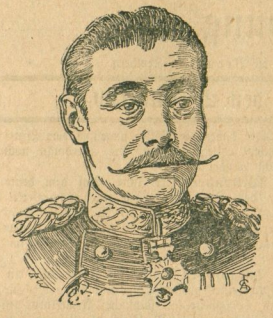
* Zu den Meldungen über weitere Transportverhältnisse nach Südwestafrika erklärt die Frau Dr. von Witzgen, daß sie sich zu den ersten, die am 2. Juni, bei Anfang der morgigen Tage des Juli, drei Kompanien als Kavallerie und vier Bataillone später noch eine

weitere Kompanie sowie zwei Bataillone, als 64. Gaskapitän, nachgeführt werden. Über die Zusammenlegung und Aufstellung einer Feldtelegraphen-Abteilung finden noch Verhandlungen statt; diese Abteilung wird Anfangs August nach Südwestafrika abgehen.

* Privatberichte melden, daß es dank den Anordnungen des Generals Trotha gelungen ist, die Dzerzsch nach Osten hin von der Grenze abzuführen. Die Zahl der gegenwärtig gegen die Hereros zur Verfügung stehenden Truppen beträgt rund 166 Offiziere und 4200 Mann.

Frankreich.

* Marineminister Belletan unterbreitete eine Nachtragskreditforderung von 9 851 000 Frank.



General Csu.

der Führer der zweiten japanischen Armee, wird allgemein als ein Mann bezeichnet, der dem General Kuroki an reicher Gaben des Verstandes und Charakters nicht nachsteht. Er wird sogar mehr als der Bedeutendere bezeichnet. Die von ihm befehligte Armee teilt sich aus der 1., 2. und 4. Division sowie aus der 1., 2. und 4. Reservebrigade zusammen. Man erwartet von General Csu bedeutende Unternehmungen.

am das skandinavische Geschwader mit einer Abteilung Torpedoböjler auszulassen, Kofenlager in Saigon und Diego Suarez zu errichten, Munition nach Saigon und Bietria zu senden und die Häfen mit Torpedos auszurüsten.

* Die Kriminalkammer des Kassationshofes hat in den ersten Tagen des Juli die Untersuchung über die Dreyfuß-Affäre beenden.

Italien.

* Der Papst hat dem Prior des Karthäuser-Ordens sein Wohlwollen über dessen Verhältnisse in der bekannten Weisung ausgesprochen haben.

* Die Handelsblätter meldeten, daß sich an die frühere Verwaltung des ehemaligen italienischen Unterrichtsministers Rossi knüpfen, haben in Italien eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Wieselbach wurden dabei Gerüchte verbreitet, nach denen auch in der Verwaltung der Post und der Telegraphen während der letzten drei Jahre schismatische Irregelmäßigkeiten vorgekommen seien sollen. Der Depuirtierte Savaris hat in der Budgetkommission einen eingehenden Bericht vorgelegt, der in der italienischen Presse sehr lebhaft erörtert wird. Auf manigfache Irregelmäßigkeiten in der Post- und Telegraphenverwaltung wird in diesem Bericht hingewiesen. So fehlte es an einer ausreichenden Kontrolle; ebenso wurden die Generalposten demangel, wie auch eine große Anzahl nicht gerechtfertigter Demarkationen, ja sogar betrübliche Verluste in Staatsausgaben verzeichnet. Der Postminister Gallavotti und der Unterrichtsminister Spinnelli legen jedoch mit aller Gerechtigkeit Berührung dagegen ein, daß sie von diesen Irregelmäßigkeiten und Mängeln Kenntnis erhalten haben. Die italienische Presse weiß denn auch darauf hin, daß im Gegensatz zu den ersten Meldungen, durchaus nicht von einer neuen Revolution in der Seite derjenigen des früheren Unterrichtsministers Rossi die Rede sein konnte.

Belgien.

* Das Ergebnis der jüngsten Wahlen ist, wie bekannt, ein bedeutender Zuwachs der liberalen Partei gewesen, und obwohl dieser Erfolg in erster Reihe den Namen zugunsten ist, haben diese eigentlich eher dabei verloren als gewonnen. Es ist daher die Gründung einer neuen, ganz unabhängigen, rein blamischen Volkspartei, die aus Befürwortern der andern Parteien besteht, geplant worden. Ihr einziger Zweck soll sein, die blamischen Interessen politisch wirksam zu vertreten.

Portugal.

* In Lisbon wurden kürzlich Gerichte, monach der König von Portugal an Bord seiner Jagd „Dama Amelia“ glücklich gefahren sein sollte. Diese Gerichte scheinen dadurch entstanden zu sein, daß der König in gewissen Zustände zwei Glas fallen ließen und gleich darauf insolge festigen Platanenbranges nach dem Kopfe eine Zeitlang das Bewußtsein verloren hatte. Sein Gesundheitszustand ist jetzt aber wieder befestigt.

Serbien.

* In Serbien fand Dienstag vormittag die Enthüllung des Denkmals für die in der Schlacht auf dem Amfelselbe im Jahre 1899 Gefallenen statt. Der Feind wohnten der König Peter, die Mitglieder der Regierung und eine zahllose Volksmenge bei. Der Ministerpräsident Gruffich gedachte der Gelben aus dem Kampfe am Amfelselbe sowie des Freiheitskampfes des schwarzen Georgs.

Ufrika.

* Marokkanische Räuber plünderten bei Tetuan das Haus eines englischen Obersten und nahmen große wertvolle Beute mit. Der Herrscher ist in Zusammenhang mit dem von marokkanischen Räubern allen Europäern erklärten Kriege.

Wissenschaftliches.

* Im Herrenhaus wurden am Dienstag umdritzt die beiden wissenschaftlichen Memorialadressen über die Verhältnisse des Westindienhandels erlegt. Die Adresse von dem Westindien der ärztlichen Vorgesetzten und das Memorial der Westindien wurde in nachmaliger Abstimmung überändert und unter der Leitung des Abgeordneten erlegt. Herr v. Busch zog seinen am Montag angenommenen hand schriftlichen Antrag, daß die Einkommensteuer als Maßstab für die Verhältnisspächter bei der Festlegung des Westindienhandels in zweiter Lesung das Ansehensgebiet. Das am meisten umstrittene 8 1/2 wurde in nachmaliger Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen angenommen. Die Rollen hatten zu den übrigen Paragrafen des Gesetzes noch eine große Anzahl von Änderungen eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt wurden. Ferner wurde in zwei Stellen der dem Zentrum und konservativen eingebrachte Antrag auf Abänderung des Gesetzes betreffend Bestimmung des Schlichter- und Schlichter-Gehalts gelehrt angenommen. In diesem Antrage wird die Freigabe des bereits einmal tierärztlich untersuchten Fisches gelehrt. In dem Antrage wurde unter der Bedingung noch die Verlage über die Kreisbücherei erlegt.

* Im Dienstag erlegte das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung das Ansehensgebiet. Das am meisten umstrittene 8 1/2 wurde in nachmaliger Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen angenommen. Die Rollen hatten zu den übrigen Paragrafen des Gesetzes noch eine große Anzahl von Änderungen eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt wurden. Ferner wurde in zwei Stellen der dem Zentrum und konservativen eingebrachte Antrag auf Abänderung des Gesetzes betreffend Bestimmung des Schlichter- und Schlichter-Gehalts gelehrt angenommen. In diesem Antrage wird die Freigabe des bereits einmal tierärztlich untersuchten Fisches gelehrt. In dem Antrage wurde unter der Bedingung noch die Verlage über die Kreisbücherei erlegt.

* Im Dienstag erlegte das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung das Ansehensgebiet. Das am meisten umstrittene 8 1/2 wurde in nachmaliger Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen angenommen. Die Rollen hatten zu den übrigen Paragrafen des Gesetzes noch eine große Anzahl von Änderungen eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt wurden. Ferner wurde in zwei Stellen der dem Zentrum und konservativen eingebrachte Antrag auf Abänderung des Gesetzes betreffend Bestimmung des Schlichter- und Schlichter-Gehalts gelehrt angenommen. In diesem Antrage wird die Freigabe des bereits einmal tierärztlich untersuchten Fisches gelehrt. In dem Antrage wurde unter der Bedingung noch die Verlage über die Kreisbücherei erlegt.

Spionagedienste der Chinesen für die Japaner.

Der russische Anwalt behauptet, die Japaner benutzten die Chinesen zu einer unangenehm entsetzlichen Spionage, die ihnen alle Aktionen außerordentlich erleichtere. Während der verflochtenen Kriegsmomente ist bei den Japanern wieder eine entsprechende Verwendung der Neitere, noch Ausnutzung der Netzorganisation zu bemerken gewesen. Sie konnten durch die genauen und ausführlichen Nachrichten der Chinesen ohne diese Dinge aus. Die Chinesen hochschätzen sich nicht darauf, sofort von den Bewegungen, der Stärke, der Zusammenlegung und dem Aufenthalt der russischen Truppen Nachricht zu geben, sondern greifen noch zu andern Mitteln bis zur Signalführung und erläutern den Japanern in jedem einzelnen Falle die russische Kampftätigkeit. Mit aller Deutlichkeit hat sich in dem gegen-

wärtigen Kampfe bei Manzhou gelehrt, wo nicht nur festgelegt ist, daß signalführende Russen und Japaner auf russische Geheiß schlössen, die ihnen verborgen waren, sondern auch der Schlachtfeld verändert wurde, was nur durch die Kenntnis von Veränderungen geschähen konnte, die sich bei den Russen verbergen hatten. Außerdem benutzten die Japaner die Chinesen für strategischen Zwecken, indem sie durch falsche Nachrichten über ihre eigenen Operationen ausbreiten lassen. So hatten sie für Vorbereitung des Gerüchtes gelehrt, daß sie bei Port Arthur zu ungeheurer Verluste erlitten hätten, daß man unmöglich annehmen konnte, daß sie gegen General Koppelt so viele Streitkräfte vorzuziehen inhandte seien. Dieser Spionagedienst der Chinesen ist für die Russen eine nicht zu unterschätzende Gefahr.

Von Nah und fern.

Rein-Klondyke in Deutschland. Im Mittelalter — auf preussischer Seite bei Briesenbach, auf österreichischer bei Bielefeld — bis zur Wüstung in die Gänge in hiesigen Berg in der Gegend von Rheinheim und Bielefeld — sind Goldlagerungen entdeckt worden. Wissenschaftliche Analysen haben ergeben, daß in der Zone Erde 5,7—10 Gramm enthalten sind. Das Metall lagert hauptsächlich im Sande; mittels des sogenannten Goldschmelzens ist es möglich, sich feinstes Gold aus der Gestein- oder Sandmassen herauszuschlagen. Wird sich, was wahrscheinlich ist, eine Gesellschaft zur Ausbeutung, so hat sie schon eine Vorgängerin gehabt, denn schon im 16. Jahrhundert wurde in Auerbacher Gold gefunden und in Metz gemünzt.

Eine angenehme Überraschung wurde dieser Tage einem Berliner Rechtsanwalts zuteil. In seiner Sprechstunde erschien eine feingekleidete Dame, die ihn zu sprechen wünschte. Auf ihre Frage, ob er sie kenne, mußte der Gelehrte eine verneinende Antwort geben. Erst als seinem Gedächtnis feinstens der Name etwas nachgeholfen wurde, erinnerte er sich an die alte Waise eines Kaufmanns, die er sich als zum Jahre als junges Fräulein in einem Institut mit Erfolg vertreten hatte, aber ohne von der damals mitgeteilten Frau Honorar erhalten zu haben. Die Besucherin erzählte ihm, daß sie inzwischen in Wien einen verarmenden, hochschulden Beamten geheiratet habe und nun zum zweiten Male Waise geworden sei. Nach dem Abgang der Dame sah der Rechtsanwalt auf dem Tische ein Kuvert liegen. Er öffnete es und fand darin einen Tausendmarktschein nebst einem Zettel, auf dem geschrieben stand: „Für gefälligen Verfügung von einer dankbaren Klientin.“

Ein weiteres Nachspiel zur Wisse-Affäre ist zu verzeichnen. Der Oberrentenanwalt von Herzogtümer Mecklenburg, dessen Verhaftung in den Monaten einer kleinen Garnison — eine wenig angenehme Schilderung erfahren hat, ist nunmehr die Anklage wegen Meineides erhoben worden; der Richter wurde beschuldigt, sich mit dem Militärgeheimrat Dr. Obermann-Wille, der in dem genannten Roman als großer Schuldener gezeichnet war, hatte im Wisse-Prozess ebdlich in Übereinstimmung, daß er eheliche Verbindungen kontrahiert habe. Bald nach der Verurteilung Wille wurde Wille zur Disposition gestellt und als Bezirksrichter nach Jüterbog versetzt. Die Verhandlung wird sich in Frankfurt a. M. vor dem Kriegsgericht der 21. Division abspielen.

Neuerlesau-Neurologie-Sohlenlager. Der Neurologie-Schuldenverordnen-Verarmung liegt u. a. ein Antrag auf Abänderung des Namens Neurologie in „Sohlenlager“ zur Vermeidung vor. Bei der Zusammenlegung der Schuldenverordnen-Verarmung, in der nur sechs Hufen Sitz und Stimme haben, ist bestimmt angenommen, daß die Magistrats-Verordnung begründet den Antrag mit Freuden, zumal der ursprüngliche Name der Stadt deutsch (Neurologie) auf polnisch (Neurologie) war.

Auf Ruhmeshöhen.

14) Erzählung von F. Siedert.

Das Hanna's Stimme und musikalische Begabung eine bemerkenswerte, hatten ihre Lehrer schon vor Jahren vermerkt, und es lebhaft abgedauert, daß sie ihre Studien lohnend abtreiben mußte.

Und die Stimme da oben vom stichenden herab tönte so weich, so herrlich, so verheißungsvoll an Hanna's Ohr, und führte ihre müde, gequälte Seele durch die Höfen der göttlichen Kunst, die sich nach Verarmen erschließen, — zu einer neuen Harmonie.

Als Hanna die Kirche verließ, da war es, als hätte sie einen Atemzug in einer andern Welt getan, und der Weg, den sie zu gehen hatte, um in dieser Welt heimlich zu werden, lag klar vor ihren Blicken. Die alte Grazie, die so lange schlummerte, hatte sich in ihrem Innern, sie sah ein Ziel vor sich, das zu erreichen all ihre Kräfte in Anspruch nahm, und wo ein Einkommen von höheren Zinsen und Zielen erfüllt werden, da genügte daselbst auch wieder ein Wert.

Drei Jahre sind vergangen, in denen Hanna nur der Kunst gelebt hat.

Nachdem sie ihre Studien in Rom beendet hatte, war sie nach Deutschland zurückgekehrt und war dort, unterstützt durch die Reben ihrer Eltern und Geschwister, die Hanna's Vorhaben mehr als lieblich fanden, da sie doch als reiche

junge Witwe ganz unabhängig leben konnte, als Königin längerer aufgetreten.

Nach den ersten glänzenden Erfolgen, die Hanna gehabt, erklärte sie den Eltern, nicht einen Pfennig von dem Gelde ihres verstorbenen Mannes für sich zu behalten, und bestimmte, daß die Eltern des Kapitals, das ihr Vater in Händen hatte, an Clara und deren Geschwister ausgepagt würden.

Niemand sollte ihr den Vorwurf machen, daß die Sucht nach Geld und Gut sie einstig dazu getrieben, den Antrag des Sommermeisters anzunehmen.

Was sie dazu gebracht, o Gott, das waren die unseligen Herpeswunden gewesen, für die sie keine Heilung gefunden. Der gerade Weg, der sie zum Glück geführt hätte, er war ihr zu verlockend gewesen, daß die Not und Sorge im elterlichen Hause, der sie durch diesen Schritt ein Ende machen konnte.

Woh! war sie zu entschuldigen, wohl konnte sie sich rechtfertigen, — nur Einer, Einer würde wohl ihre Entschuldigungen, ihre Rechtfertigungen niemals gelten lassen.

Wie aus weiter Ferne entwand sein Bild vor ihren Augen, blaß, zitternd, mit veränderten Zügen, wie sie ihn zuletzt gesehen hatte an ihrem Verarmungstag. Ob sie ihn jetzt begegnen würde? Ob er von ihr, der berühmten Sängerin, deren gefeierter Name jetzt überall genannt wurde, und deren Bild erst überdauern in einer verdrehten Beifriedrich erschienen war, gehört hätte? Der Gedanke hatte etwas Befriedigendes für sie, und lange, lange hätte sie ihn nach. —

In einem mitternachtsen Winkel des Thüringer Waldes, wie begraben in Bergen und Wäldern, lag um diese Zeit ein erster stiller Mann an dem weintraunsten Fenster eines einsamen Landhauses. Die Wälder der eifrigen Geistesarbeit lag auf seiner edlen Stirn, unermüdet hatte er gearbeitet und geschafft hier in der Einsamkeit und nach langem Ringen durfte er sich leicht ergehen. „Ich nahe mich dem Ziele meines Strebens.“

Hinter diesen Wäldern da draußen lag seine Jugend, sein Leben und Lieben begraben. Er hatte abgeschlossen mit all diesem, und wenn er auch bisweilen das Gewand der Welt mit dem Heiligen schenken, mit der Welt leben oder um Neffen Anlegen, so hatte er sich Ginstücke sammeln, sein innerstes Sein hatte seinen Teil mehr daran, das Heile allein nur mit in seinen Dingen. Und heute aber, da hatte ihn der Tod, die Erinnerung mächtig an eine Lebenszeit gemahnt. Die Zeit, die das Bild Hanna Delios gebracht, hatte auch ihren Weg in die stille Kammer des Schriftstellers Hans Hoff genommen. Wie verloren mußte sein Bild auf dem Bilde. Es war nicht mehr so ganz das selbe Gesicht mit dem Ausdruck von Jugendkraft und Heiterkeit, wie er es einst in dem Salon von Frau Zule Werke gesehen, und wie es damals sein ganzes Sein, sein Denken, Hoffen und Wünschen erfüllt hatte!

Wie klar und deutlich dieser Tag in seiner Erinnerung lebendig wurde: Er sah sich draußen

in der Umgebung der kleinen Stadt an der dunklen Fichtengruppe stehen, bewaldet, Tränen in den Augen, und doch war die Stunde entscheidend gewesen für seine Zukunft. Und die Wandlung, die sich da mit ihm vollzogen, war auch wohl schließlich zu seinem Heile gewesen, denn hatte sie ihn nicht hinweggeführt zu den lichten Höhen des Lebens, wo die Herzenswünsche schwingen und anderes Wäldern und Hoffen die Welterschauung erfüllt?

Nach Hanna hatte seinen Weg eingeschlagen, hinauf zu den Ruhmeshöhen. Ob auch sie das Glück gefunden? fragte er sich; sie, die vor allem dazu berechtigt erschienen, geliebt zu werden. Der Frauen Glück und Leben beruht doch einzig und allein in der Liebe. War nun Hanna nicht auf der Künstlerbahn glücklich geworden? Doch der Sommerabend so frisch und plötzlich in Rom gekehrt, hatte er damals von seinem fremden Werte, mit dem er im Himmelsgebiet geblieben, erzählt, auch daß Hanna nicht wieder nach N. zurückgekehrt war. Weitere Nachrichten von ihr waren nicht zu ihm gelangt.

Aber wie doch die Vergangenheit zurücktaucht! Hoff wieder Hanna wieder am Hügelgelenk, er hört wieder ihre lächelnde, dem Herzen gehende Stimme, er sieht sie in dem märchenhaften Stillen einer Linde neben sich stehen, fröhliche Musik ertönt, ein seliges Gesangsstück durchdringt sein ganzes Sein, er glaubt so sehr an die Unmöglichkeit, seine Erinnerungen nicht mit einer andern Nacht, mit all den Intrigen, die da ein Frauenpöbel zu erkennen vermag, solche Liebe zu vernichten, in den Staub zu treten.

Bekanntmachung.

Der Neubau der Freibadbrücke im Zuge der Kemberg-Bergwitzer Straße, massiv mit eisernem Oberbau, soll vergeben werden; zu dem Besahle ist Termin auf

Freitag den 15. Juli c.,
vormittags 10 Uhr

im Rathause hier anberaunt. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht im Rathause aus.
Kemberg, den 29. Juni 1904.

Der Magistrat.
Schumann.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzuteilen, dass ich mich hiersebst **Wittenbergerstrasse 44** als

Ofensetzer

niedergelassen habe.

Bei allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen; die Arbeiten werden sauber, gut und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Paul Loos.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung.

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

gelben und blauen

Leiterwagen

in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, feiner



einzelne Räder

für sämtliche Wagen.



Gleichzeitig mache ich auf mein gut fortiertes

Lager in

Kinderwagen,

nur diesjährige neue Muster,

aufmerksam.

Kinderwagen in hocheleganter

Ausführung von Mk. 13.00 an.

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum

vollständig schmerzlosen Zahnziehen

unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Bestehe erliefen in Gold, Aluminium und

Kautschuk.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Quittelle zur 1. Klasse 211. Lotterie

sind noch abzugeben im hiesigen

Lotterie-Kontor, Coswiger

Straße 20 (Epar- und Leihbant).

Wittenberg, 27. Juni 1904.

von Koenig,

Königl. Lotterie-Einschreuer.



Dieses erstklassige Roland-Fahrräder und Motorräder auf Wunsch auch

Zeitfahrzeuge, Fahrräder

25-70 Mk. Abzahlung

8-12 Mk. monatlich, bei

Barzahlung tieferen

Fahrräder schon

70 Mk. an. Zubeh

örteile kostenlos

billig. Man verlange umgehend Preisliste.

Roland-Maschinen-Gesellschaft

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

in Köln Nr. 171

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

— Lager —

in hochfeinen feuerfesten Chamott-Ofen, altdtsche Ofen in den neuesten Mustern und Farben, sowie glatte in weiss, blau, grau und braun.

Sämtliche Ofenarbeiten werden tadelloso sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Weitgehendste Garantie.

Ferner empfehle ich: Sämtliche dazu gehörige Eisenteile:

Luftdichte Chamottföfen, Roste, Guss- und Schmiedeleplatten, Koch-Maschinen, Röhrtüren usw.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Ratskeller.

Sonntag Antritt von ff. Spatenbräu, von abends 7 Uhr ab

Köfelknoden mit Meerrettich, wozu freundlichst einladet

Fr. Strensch.

Schützenhaus.

Empfehle zum Sonntag frischen Kirch- und Geidelbeerfischen. Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Fröhnel.

Preussische Krone.

Sonntag den 3. Juli

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

W. Zschoch.

Reuden.

Sonntag, den 3. Juli lade zur Einweihung meines neu decorierten Saales

und **Tanz- und Geidelbeer- und Kaffeestuden** freundlichst ein

A. Krausemann.

Ateritz.

Sonntag den 3. Juli

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Gersbeck.

Frisches Kalbfleisch, Frische Sülze, Kasseler Rippespeer, Sauerische Würstchen

empfehle L. Naumann.

Junges fettes **Hammelfleisch**

empfehle Wwe. Nitzschke.

Phosphorjournen **Kaff Fütterthran**

Preß- u. Waidpulver

empfehle Apotheke Kemberg. Telefon No. 6.

Kochöfen, Kochröhren, Kachelöfen

in verschiedenen Farben, Türen, Kofe,

Guss- u. Schmiedeleplatten

empfehle sehr billig W. Dahms.

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht? roßes, jugendliches Aussehen? weisse, sammetweiche Haut? und dennoch schone Zähne?

Der gebrauchte nur **Adelbeuter Stedenpfeid-Vitaminische-Seife** von Bergmann & Co., Adelsheim mit edler Schmirnbe- Stedenpfeid a Std. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilsamst befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und liefert den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein schädliches zu sein. Kräuterwein beilegt Störungen in den Magensphäre, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördern auf die Neubildung reinen Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen. Man sollte also nicht lässen, seine Anwendung anderen (scharfen, äbenden, Giftstoffen) zuzusetzen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Leibschmerz mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beiligt.

Blutverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Kopfschmerzen, Herzschmerz, Schlaflosigkeit, sowie Blutenamungen in Leber, Niere und Fortdarm (Hämorrhoiden) werden durch Kräuterwein reich und gelind beiligt. Kräuterwein beiligt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Ged.

Angerees, bleiches Aussehen, Blumangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines trübsinnigen Zustandes der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abmattung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schiefen Magen, liegen oft solche Ursachen dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen reichen Zufluß. Kräuterwein beiligt den Appetit, beiligt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beiligt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Jahrsliche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Kemberg, Breßlitz, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeburg, Dranitzsch, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Nach versenden die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Wehlstraße 82/3 und mehr hiesigen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands Porto und Fracht.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel! Seine Bestandteile sind: Wurzeln 45,00, Weizenbrot 100,0, Glucose 100,0, Honig 240,0, Eberesch 150,0, Kirschen 320,0, Nüsse 30,0, Feindel, Anis, Selenzweige, Anis, Koriander, Engelwurz, Kalmswurz, an 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Reinstes Tafelöl von ausgezeichnetem mildem Geschmack empfiehlt **Apotheke Kemberg.**

Kondensierte Milch, Kindermehl, Fleischextrakt, Bouillonkapseln, Knorr's Suppentafeln, Knorr's Hafermehl

empfehle **Fr. Otto Hayner.**

Inh.: Theodor Herzer.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager

landwirtschaftlicher Maschinen,

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfehle

Stiftendresch-, Strohstroh- und Weidendresch-Maschinen,

Gabelwerke, Häcksel- u. Reimigungsmaschinen,

Kartoffelrodes, Drillmaschinen, Särotmühlen,

Rübenschneider, Kartoffelquetschen,

Jauchepumpen, Ein- und Wehrschneepflüge.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter weitgehender Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt.

Billigste Preise, fountante Zahlungsbedingungen.

Ferner empfehle ich:

A. Cornick-Getreidemä-

maschinen

ab hiesigem Lager zum Preise von **Mk. 425.00.**

Senden ich die geehrten Landwirte von Kemberg und Umgegend zur Beschäftigung meines Lagers einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

Empfehle Himbeer- und Zitronensaft.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.

Paul Schwarze.